

A1neueu Abschnitt "Grün wachsende Stadt"

Antragsteller*innen:

1 [Grün wachsende Stadt](#)

2 Unsere Stadt ist für viele Menschen als Wohn- und Arbeitsort zunehmend attraktiv
3 und so kann Berlin seit einigen Jahren einen stetigen Bevölkerungszuwachs
4 verzeichnen. Dieser Zuzug, aber auch Spekulation, Zweckentfremdung und die
5 vernachlässigte Wohnungspolitik des Senats im vergangenen Jahrzehnt haben einen
6 deutlich angespannten Wohnungsmarkt zur Folge. Diese Situation führt zu
7 steigenden Mieten. Infolgedessen sehen sich viele Berliner*innen mit geringerem
8 Einkommen einem steigenden Verdrängungsdruck ausgesetzt. Im Jahr 2015 kamen ca.
9 3.500 vor Krieg und Gewalt Flüchtende in unseren Bezirk und auch 2016 suchen
10 weitere bei uns Zuflucht. Auch diese Menschen brauchen eine lebenswerte und
11 bezahlbare Unterkunft.

12 Der Wohnungsneubau wird massiv angekurbelt. Unser Bezirk ist derzeit berlinweit
13 Spitzenreiter bei der Erteilung von Baugenehmigungen. Treptow-Köpenick hat im
14 Auftrag des Landes Berlin Potentialflächen für Wohnungsneubau identifiziert. Der
15 Bezirk hat in diesem Zusammenhang auch übergeordnete Leitlinien formuliert. Die
16 Stadtentwicklung wird vor enorme soziale, ökologische, strukturelle,
17 verkehrliche Herausforderungen gestellt und wird dabei den eigenen Leitlinien
18 nicht gerecht. Pläne und Programme, die der Bezirk zum lokalen Klimaschutz oder
19 zur Bewahrung der Landschaft detailliert formuliert hat, werden im Einzelfall,
20 z.B. in Bebauungsplänen, nicht angewandt.

21 Wir werden uns weiterhin dafür einsetzen, dass die sozialen und ökologischen
22 Standards in der Bauleitplanung und Stadtentwicklung eingehalten werden und die
23 soziale Infrastruktur – z.B. Kitas, Schulen und außerschulische Angebote -
24 mitwächst. Wir akzeptieren nicht, dass dies auf die lange Bank geschoben wird.

25 In Treptow-Köpenick gibt es fast sämtliche städtebaulichen Strukturen: vom
26 innerstädtischen Gründerzeitquartier in Alt-Treptow, über Großsiedlungen im
27 Allende-Viertel oder Altglienicke, Oberschöneweide mit seiner denkmalgeschützten
28 Industrielandschaft, die malerische Altstadt Köpenick, Friedrichshagen mit
29 seinem preußischen Vorstadtcharakter bis zum dörflichen Flair von Rahnsdorf oder
30 Müggelheim. Bei der Erhaltung und Weiterentwicklung dieser vielfältigen
31 Strukturen müssen jeweils spezifische Antworten gefunden werden.

32 Auch die Verkehrsplanung muss auf den Bevölkerungszuwachs und neue
33 Wegebeziehungen reagieren. Mit der steigenden Einwohnerzahl steigt auch die
34 Anzahl der Arbeitsplätze, was ebenfalls zur Erweiterung von Arbeitsstätten und
35 damit weiteren Flächenverbrauch bedeutet.

36 Für uns bedeutet grünes Wachstum der Stadt auch, dass wertvolle Flächen für
37 Klima-, Landschafts- und Artenschutz, für Freizeit und Erholung dauerhaft von
38 Bebauung freigehalten werden. Brachgefallene Baugebiete müssen vorrangig wieder
39 einer Gewerbe- oder Wohnnutzung zugeführt werden, bevor bisher unbebaute Flächen
40 versiegelt werden. Auch Berlin muss sich den Herausforderungen des Klimawandels
41 stellen.

42 Damit unser Bezirk grün wächst - im Interesse aller seiner Bewohner*innen!

43 Grünes Konzept für Treptow-Köpenick

44 [Bauboom nachhaltig begleiten - Soziale Infrastruktur in Wohngebieten garantieren](#)

45 Was ist das Problem?

46 Die Berliner Bevölkerung wächst zurzeit durch Zuzug besonders schnell, dadurch
47 wird Wohnraum stark nachgefragt. Um diese Nachfrage zu befriedigen wird derzeit
48 besonders viel gebaut bzw. befinden sich viele Projekte in der Planung.
49 Begleitend zu dieser Bautätigkeit bedarf es aber auch der Erweiterung der
50 sozialen Infrastruktur, d.h. Kitas, Schulen, außerschulische Angebote,
51 Spielplätze, Grünflächen und Parks. Leider ist nicht zu erkennen, dass das
52 Treptow-Köpenicker Bezirksamt bei der Bereitstellung der sozialen Infrastruktur
53 genauso viel Elan wie bei der Erteilung von Baugenehmigungen an den Tag legt.

54 Unser Konzept

55 Das Angebot von Kita- und Schulplätzen und öffentlichen Orten wie Grünflächen,
56 Parks und Spielplätzen muss mit der Bevölkerung in den Ortsteilen wachsen. Die
57 Planung von Wohnungsneubau und sozialer Infrastruktur muss Hand in Hand gehen.
58 Ein grünes Bezirksamt und eine starke grüne Fraktion wird mit Hilfe von
59 Bebauungsplänen oder anderen städtebaulichen Instrumenten die soziale
60 Infrastruktur in den Baugebieten mitentwickeln.

61 Wir wollen, dass die Bauherren überall, wo dies rechtlich möglich ist, an den
62 Kosten bzw. durch Bereitstellung von Flächen an der Erweiterung der sozialen
63 Infrastruktur beteiligt werden.

64 Sollten z.B. in besonders verdichteten Wohngebieten - das heißt überwiegend
65 geschlossene, enge Bebauung ohne Brachen und Grün- und Freiflächen - keine
66 Flächen mehr zur Verfügung stehen, muss über die Umwidmung von Flächen
67 nachgedacht werden. Zum Beispiel kann bei fehlenden Spielplätzen auch über die
68 Anordnung von Spielstraßen Ausgleich geschaffen werden.

69 Grünes Konzept für Treptow-Köpenick

70 [Bildung und Schule in Treptow-Köpenick – Chancengleichheit von Anfang an](#)

71 Was ist das Problem?

72 In Treptow-Köpenick wird Bildung großgeschrieben – zumindest auf dem Papier. Der
73 Bezirk wächst, die Bildungsinfrastruktur jedoch nicht. Da die Bezirksverwaltung
74 nur für die Schulgebäude und die Rahmenbedingungen der Schulen verantwortlich
75 ist, stagniert die Schulentwicklung. Es fehlt ein übergreifendes Konzept,
76 welches die Bevölkerungsentwicklung und die pädagogische Weiterentwicklung der
77 Bildungsstätten auf bezirklicher Ebene zusammenbringt.

78 Unser Konzept

79 Wir wollen die Schulen unterstützen, sich konzeptionell weiterzuentwickeln,
80 damit Schule, Hort und die Schulsozialarbeit zusammenwachsen. So soll allen
81 Kindern eine Chance auf Bildung gegeben werden, unabhängig von Herkunft und
82 Elternhaus. Dafür sollen Ganztagsangebote erweitert und für alle geöffnet werden
83 und an allen Schulen Schulsozialarbeit etabliert werden.

84 Ein wachsender Bezirk braucht außerdem ausreichend Schulplätze in Sekundarstufe
85 I und II, damit die Schüler*innen im eigenen Bezirk ohne lange Anfahrtswege, die
86 zu Lasten der Lern- und Erholungszeiten gehen, zur Schule gehen können. Auch die
87 am Stadtrand lebenden Schüler*innen müssen Zugang zu Bildung in erreichbarer

88 Nähe haben. Dafür sind der rasche Ausbau der bestehenden Schulen und der
89 Schulneubau schnell voranzubringen.

90 Der bauliche Zustand viele Schulen im Bezirk ist miserabel. Die
91 Sanierungsprogramme und -mittel sind aber völlig unzureichend. Zudem sind sie
92 auf so viele kleine Einzelprogramme verteilt, dass im Ergebnis zu viele Kinder
93 und Jugendliche in unserem Bezirk in unhaltbaren Zuständen beschult werden. Wir
94 wollen - zusammen mit den Verantwortlichen auf Landesebene - endlich den
95 Sanierungsstau auflösen und Kita- und Schulneubau voranbringen.

96 Die öffentliche Bildung fängt für uns schon in den Kitas an. Für unsere Kinder
97 brauchen wir ausreichend Kindertagesstätten, die vielfältige und qualitativ
98 hochwertige pädagogische Angebote in allen Ortsteilen machen. Dafür sind die
99 Aufstockung von Kitaplätzen, Unterstützung von Eigeninitiativ-Kitas und
100 Kitaneubau besonders in den stark vom Bauboom betroffenen Gegenden dringend
101 nötig.

102 Wir setzen uns dafür ein, dass die verschiedenen bezirklichen Ämter intensiver
103 zusammenarbeiten und personell ausreichend ausgestattet sind, damit die
104 Planungs- und Genehmigungs- und Abstimmungsverfahren die Entwicklung der
105 Bildungsstätten nicht ausbremsen.

106 Gute Schulen und Kitas vor Ort für unsere Kinder!

107 Grünes Konzept für Treptow-Köpenick

108 [Wohnortnahe Angebote für Kinder, Jugendliche und Familien ausbauen](#)

109 Was ist das Problem?

110 Seit Jahren wird die Finanzierung sozialer und öffentlicher Einrichtungen, wie
111 Schulen, Kitas oder Kinder- und Jugendclubs, im Bezirk und im Land
112 kontinuierlich gekürzt. Das Haushaltsbudget der Berliner Kinder- und
113 Jugendfreizeiteinrichtungen ist von 2010 bis 2015 um 15 Prozent gesunken. Das
114 führt dazu, dass immer weniger Angebote für Kinder, Jugendliche und ihre
115 Familien realisiert werden können. Die Folgen davon sind die Schließungen von
116 Einrichtungen wie dem „ABC“ in Hirschgarten, die Labude in Oberschöneweide und
117 anderen Jugendfreizeiteinrichtungen.

118 Durch die Verdichtung der Innenstadt fehlen nicht kommerzielle Frei- und
119 Begegnungsräume. Veränderte Arbeits- und Familienstrukturen steigern den Bedarf
120 nach Orten für Austausch, Kreativität, Begegnung und Gemeinsamkeit sowie
121 Förderung und Unterstützung von Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen.

122 Dazu gehören beispielsweise Familienzentren, Kinder- und
123 Jugendfreizeiteinrichtungen, Kinderbauernhöfe, Abenteuer- und Bauspielplätze,
124 Schulstationen und Angebote der Straßensozialarbeit. Die gesetzlich verankerten,
125 aber nicht ausreichend finanzierten Angebote sichern die soziale Basisversorgung
126 aller Menschen der Stadt! Diese Orte bieten Freiräume für ein vielfältiges
127 Miteinander, für demokratisches Lernen, gesellschaftliche Mitgestaltung und für
128 Spaß, Freizeit und Erholung. Sie unterstützen die gesellschaftliche Teilhabe
129 aller Kinder, Jugendlichen und Familien und bieten Unterstützung und Begleitung,
130 insbesondere in Übergangssituationen wie Geburt, Kita-, bzw. Schuleintritt und
131 Ausbildungssuche.

132 Unser Konzept

133 Wir wollen den Herausforderungen der wachsenden Stadt mit Offenheit,
134 Professionalität und passenden Angeboten begegnen können. Dafür brauchen wir
135 eine gute Ausstattung und Planungssicherheit. Wir werden uns für die Erhöhung
136 des Gesamtbudgets in der Berliner Kinder- und Jugendarbeit einsetzen wie für den
137 Ausgleich zwischen den Bezirken auf der Grundlage von Einwohnerkennzahlen. Um
138 den Anforderungen aus der wachsenden Stadt für die Kinder-, Jugend- und
139 Familienarbeit tatsächlich gerecht zu werden und die Schließung von
140 Einrichtungen zu verhindern! Dafür muss das Land Berlin den Bezirk in die Lage
141 versetzen seinen gesetzlichen Pflichten nachzukommen.

142 Darüber hinaus ist in allen Einrichtungen eine dynamische Berücksichtigung von
143 Tarifsteigerungen und Inflationsausgleich in der Budgetierung der Einrichtungen
144 erforderlich.

145 Wir setzen uns für wohnortnahe, attraktive Angebote für soziale Teilhabe,
146 Begegnung und Erholung für alle Kinder, Jugendlichen und Familien im Bezirk ein!

147 Grünes Konzept für Treptow-Köpenick

148 [Einzelhandelsstraßen & Ortsteilzentren stärken](#)

149 Was ist das Problem?

150 Durch die Errichtung von sogenannten „Malls“ (große Einkaufszentren) und
151 Discountern in und um Treptow-Köpenick veröden viele vormals belebte und
152 beliebte Einzelhandelsstraßen im Bezirk. Die Geschäfte und Ladenlokale sind dort
153 oft unattraktiv oder stehen gar leer; auch Ortsteilzentren leiden unter
154 fehlendem Laufpublikum und Ladenleerstand. In den großen Einkaufszentren
155 dominieren Ketten; die lokal ansässigen Händler in den fast verlassenen
156 Einzelhandelsstraßen und Ortsteilzentren gehen kaputt. Das beschlossene
157 Einzelhandelskonzept des Bezirks wird im Grunde nicht umgesetzt.

158 Unser Konzept

159 Unter unserer Verantwortung heißt es: weg von den eingeschossigen Discountern
160 mit riesigen Parkplätzen - hin zu Gebäuden, in denen im Erdgeschoss die
161 Einkaufsläden sind, und darüber Wohnen möglich ist. Außerdem werden keine neuen
162 Malls im Bezirk genehmigt. Das Städtebauförderprogramm „Aktive Zentren Berlin“
163 der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt zeichnet den Weg vor, wie
164 Einzelhandelsstraßen attraktiver gestaltet werden können. Bereits seit 2008
165 setzt das Senatsprogramm wichtige Impulse zur wirtschaftlichen und
166 stadtstrukturellen Stärkung von Geschäftsstraßen, u.a. seit 2016 auch in der
167 Adlershofer Dörpfeldstraße. Die Zentren sollen als Mittelpunkte der Stadtteile
168 entwickelt werden. Die Lebensqualität, soziale Integration, Zugang zu Bildung,
169 ein lebendiges Kulturleben und ein attraktiver öffentlicher Raum stehen dabei im
170 Mittelpunkt. Wichtige Partner sind hierbei die Einzelhändlervereinigungen,
171 Stadtteilgremien, Gewerbevereine und starke Interessenverbände wie die
172 Industrie- und Handelskammer Berlin. In diesem Zusammenhang setzen wir uns auch
173 für die Einrichtung von attraktivem „Stadtmobiliar“ (Sitzbänke, Tische,
174 Fahrradständer, Schaukästen, Pflanzbehälter, Baumschutz usw.) in den
175 Einzelhandelsstraßen und Ortsteilzentren ein.

176 Ein grünes Bezirksamt wird sich für weitere Fördergebiete des o.g.
177 Städtebauförderprogramms in Treptow-Köpenick einsetzen. Durch eine gezielte
178 Vernetzung der Gewerbetreibenden und Ansiedlungsanreize werden

179 Einzelhandelsstraßen wie die Dörpfeldstraße in Adlershof, die Baumschulenstraße
180 in Baumschulenweg, die Wilhelminenhofstraße in Schöneweide, die Bahnhofstraße in
181 Köpenick oder die Regattastraße in Grünau sowie etwa die Ortsteilzentren von
182 Müggelheim und Schmöckwitz wieder mit attraktiven Lokalen und Geschäften
183 aufgewertet. Jedes Gebiet erhält ein individuelles Entwicklungskonzept, auf
184 Basis dessen in Kooperation mit Akteuren vor Ort gezielt Defizite beseitigt
185 werden. So sollen die Zentren als Einkaufsstraßen gestärkt und ihre jeweils
186 eigene Vielfalt erhalten werden. Dies fördert die lokale Wertschöpfung der
187 Wirtschaft, bietet größere Chancen für den Vertrieb regionaler Lebensmittel,
188 steigert die Lebensqualität und stärkt die Verbundenheit der Bürger*innen mit
189 ihrem Wohn- und Lebensumfeld.

190 Grünes Konzept für Treptow-Köpenick

191 [Ökologisch Planen & Bauen](#)

192 Was ist das Problem?

193 Die Folgen von extremen Wetterereignissen ereilen auch unseren Bezirk: tropische
194 Nächte in urbanen, zunehmend verdichteten Ortsteilen wie Alt-Treptow oder
195 Hochwasser durch Starkregen in der Müggelsee-Region. Daher empfiehlt nicht nur
196 der Deutsche Städtetag sich bei der Stadtplanung auf den Klimawandel
197 vorzubereiten und ökologische Standards baurechtlich zu verankern und
198 umzusetzen.

199 Unser Konzept

200 Wir setzen uns für ökologische Standards für den Neubau von Gebäuden und die
201 Entwicklung unseres Bezirks ein. Generell wollen wir die Ausrichtung von
202 Bebauungsplänen an stadtklimatischen Aspekten stärken. Für eine nachhaltige
203 Stadtplanung und eine zukunftsorientierte Entwicklung müssen die Umwelt und die
204 natürlichen Grundlagen wie Boden, Wasser und Luft in die Stadtplanung einbezogen
205 werden. Zudem müssen die Empfehlungen der ökologischen Bauleit- und
206 Freiraumplanung, die im Baugesetzbuch verankert sind, für Bauherren - vom
207 Eigenheim bis hin zum Gewerbestandort - erfüllt und mit Leben gefüllt werden.

208 Begrünungspotentiale auf Höfen, Dächern oder an Wänden wollen wir nutzen, und
209 damit das Wohnumfeld der Anwohnerinnen verbessern. An Gebäuden können durch
210 einfache Maßnahmen Lebensräumen für Pflanzen und Tieren entstehen. Auch in
211 naturnahen Wohnlagen, besonders in Gewässernähe, ist der Artenschutz an Gebäuden
212 und auf Grün- und Freiflächen ein bedeutendes Thema. Spiegelungen von Fassaden
213 und Fenstern stellen eine hohe Gefahrenquelle für Vogelschlag dar. Gut, dass es
214 für tierfreundliches Bauen mit Glas und Licht zeitgemäße und attraktive Lösungen
215 gibt!

216 Ökologisch Planen & Bauen für ein gutes Klima und natürliche Vielfalt in der
217 Stadt! Mit einfachen Mitteln - auch an Haus, Balkon und im Garten - kann jeder
218 sich für den Natur- und Artenschutz und somit für unser Stadtklima einsetzen!

219 Unser Konzept

220 [Gewerbestandorte nachhaltig und intelligent entwickeln](#)

221 Was ist das Problem?

222 Für Wohnungsneubau, vor allem aber auch für neue Gewerbestandorte werden bisher
223 unbebaute Flächen versiegelt - mit negativen Folgen für das Stadtklima und die
224 Stadtnatur. In den allermeisten Fällen gibt es gangbare Alternativen zur
225 Erschließung neuer Gewerbegebiete auf bisher unbebauten Flächen, z.B. die
226 Revitalisierung ehemaliger Gewerbestandorte.

227 Drastisch anschaulich machen dies die rund 46 ha des ehemaligen Betriebsbahnhofs
228 Schöneweide, genannt „Gleislinse“. Einst Betriebsbahnhofsgelände - heute urbane
229 Wildnis mit einer einzigartigen Vielfalt an Tier- und Pflanzenarten im Herzen
230 unseres Bezirks. Diese biologische Vielfalt, die in einer Kulturlandschaft
231 entstanden ist, soll nun einem Gewerbegebiet weichen. In direkter Nähe existiert
232 Leerstand in frisch gebauten Gewerbeobjekten, teilweise stehen ganze Objekte
233 leer. Für das Areal der „Gleislinse“ wären das in der Umgebung das WISTA-Gelände
234 (50 ha), die Industriekultur in Oberschöneweide (200.000 qm) und das ehemalige
235 Areal von „Berlin Chemie“ (52 ha).

236 Unser Konzept

237 Wir verfolgen eine intelligente Stadtentwicklung, welche für Gewerbestandorte
238 schonend mit unseren Ressourcen umgeht und vorrangig existierende, bereits
239 versiegelte Standorte entwickelt.

240 Drastisch anschaulich machen dies die rund 46ha des ehemaligen Betriebsbahnhofs
241 Schöneweide, genannt „Gleislinse“. Einst Betriebsbahnhofsgelände - heute urbane
242 Wildnis mit einer einzigartigen Vielfalt an Tier- und Pflanzenarten im Herzen
243 unseres Bezirks. Diese biologische Vielfalt, die in einer Kulturlandschaft
244 entstanden ist, soll nun einem Gewerbegebiet weichen. In direkter Nähe existiert
245 Leerstand in frisch gebauten Gewerbeobjekten, teilweise stehen ganze Objekte
246 leer. Anstelle des Areals der „Gleislinse“ können zum Beispiel das das WISTA-
247 Gelände (50ha), die Industriekultur in Oberschöneweide (200.000qm) und das
248 ehemalige Areal von „Berlin Chemie“ (52ha) genutzt werden.

249 Die grüne Fraktion setzt sich dafür ein, dass vorrangig die elf existierenden
250 Gewerbestandorte entwickelt sowie ehemalige Gewerbeobjekte und denkmalgeschützte
251 Industriekultur revitalisiert werden. Jedwede Planung eines neuen
252 Gewerbestandorts ist unter diesen Kriterien zu betrachten. Neu zu erschließende
253 Grundstücken müssen mit möglichst geringer Versiegelung bebaut werden. Darüber
254 hinaus sollen alle Begrünungspotentiale ausgeschöpft werden.

255 Wir setzen uns gegen Flächenfraß aufgrund wirtschaftlicher Partikularinteressen
256 und für eine nachhaltige und ressourcenschonende Entwicklung Treptow-Köpenicks
257 als Gewerbestandort ein!

258 Ein zukunftsfähiges Treptow-Köpenick muss den Spagat zwischen
259 Flächeninanspruchnahme, Wirtschaft, Entwicklung, urbanen und naturnahen
260 Lebensräumen, Klimawandel und Umweltschutz schaffen, um die Lebensqualität aller
261 zu sichern.